

Konzeption



Kindergarten/Krippe „Eulennest“

Hauptstraße 86, 31637 Rodewald Tel: 05074/623

E-Mail: kiga-eulennest@web.de

Träger der Einrichtung:

Samtgemeinde Steimbke

Stand: 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Geschichte
4. Personal- Gruppe- Öffnungszeiten
5. Auftrag der KiTA-KiTAG- Niedersächsischer Orientierungsplan
6. Die pädagogische Arbeit
 - 6.1. Ganzheitliches Arbeiten und lebenspraktische Erfahrungen
 - 6.2. Soziale- und Emotionale Entwicklung und Wertevermittlung
 - 6.3. Eingewöhnung
 - 6.4. Übergang Krippe/Kindergarten
 - 6.5. Bewegung
 - 6.6. Sprache
 - 6.7. Das letzte Jahr im Kindergarten
 - 6.8. Tagesablauf und Besonderheiten im Kindergarten-Jahr
7. Beobachtung & Dokumentation
8. Elternarbeit
9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
10. Schutzauftrag
11. Abschluss

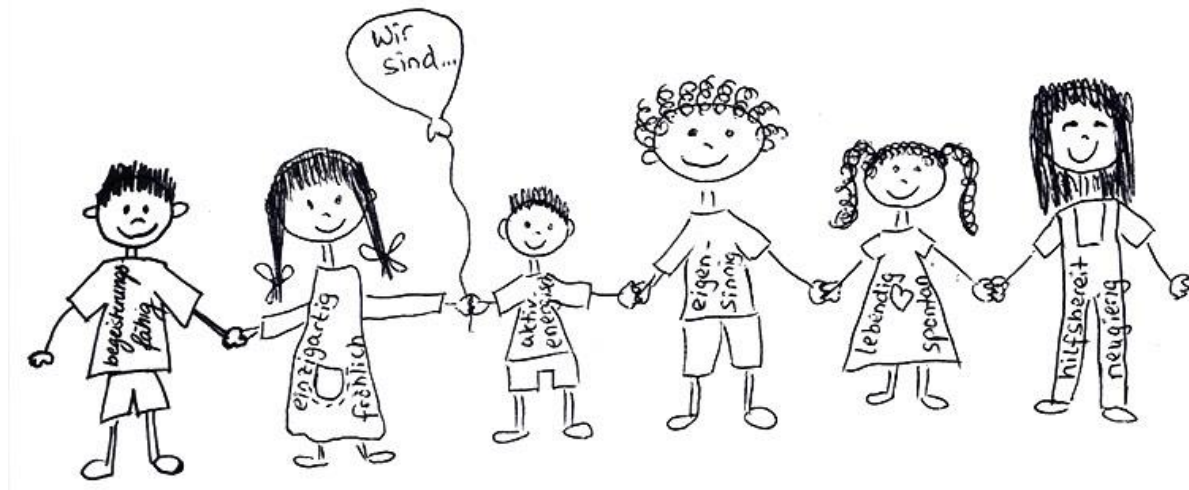
1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Kindergarten, vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre unserer Einrichtung zu erfahren. Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten die Konzeption des Kindergartens „Eulennest“ vor. Unsere Mitarbeiter/innen legen darin ihre pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar.

Viel Spaß beim Lesen 😊

2. Leitbild



Wir sehen es als Aufgabe, die Kinder in Ihrer Individualität anzunehmen, sie mit Ihren Neigungen, Vorlieben, Interessen zu sehen, zu hören und zu begleiten und fördern. Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Das Vermitteln sozialer Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang eine Selbstverständlichkeit.

Zitat:

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

3. Geschichte

Der Kindergarten Eulennest liegt in einem ländlichen Einzugsgebiet. Er ist auf einer kurzen Stichstraße, die direkt von der einzigen Hauptstraße des Ortes abgeht, zu erreichen.

Rodewald ist eines der längsten Straßendörfer Deutschlands.

Eine Bushaltestelle ist in der Nähe. Parkmöglichkeiten sind direkt vor dem Gebäude vorhanden.

Der Kindergarten teilt sich das Gebäude mit dem Schützenverein.

Das große Außengelände mit Spielplatz ist öffentlich.

1971

Der Landfrauenverein Rodewald gründete einen Kinderspielkreis in Rodewald. In der Grundschule o. B. wurden 25 Kinder am Nachmittag von Spielkreisbetreuerinnen über 3 Stunden täglich betreut.

Diese Betreuerinnen wurden in Neustadt a. Rbge. von einer Psychologin über 6 Wochen darauf vorbereitet.

1973

Der Landkreis Nienburg/Weser begann Spielkreisgruppenleiterinnen auszubilden. Diese besuchten über 1 1/2 Jahre 3 x wöchentlich eine Schule in Nienburg.

1975

Eine Spielkreisleiterin leitete die Einrichtung zusammen mit Betreuerinnen. Im Laufe der Zeit kam eine Sozialpädagogin dazu. Nach ihrem Ausscheiden wurde die Stelle mit Erzieherinnen besetzt.

1993

Nach einem Umbau wurde der Kinderspielkreis in einen Kindergarten umgewandelt. Stellen wurden daraufhin um- und neu besetzt.

4. Personal-Gruppe-Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen: einer Krippengruppe und einer Regelgruppe.

In der Krippengruppe stehen 15 Plätze für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren zur Verfügung. Die Regelgruppe bietet 25 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren an.

In unserem Haus arbeiten 9 Mitarbeiter/innen. Darunter 5 Erzieher/innen, 2 Sozialassistenten/innen, eine Hauswirtschaftskraft und eine Reinigungskraft.

Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt zu Beginn des Kindergartenjahres. An- und Ummeldungen zu den Zusatzdiensten sind ebenfalls zu Beginn einer neuen Betreuung oder im laufenden Kita-Jahr möglich. Ist eine Anmeldung zu den Zusatzdiensten für den Wiedereinstieg eines Elternteils in den Beruf oder ähnlich begründeten Fällen notwendig, ist dies bei entsprechender Platzkapazität auch zu anderen Terminen im laufenden Kita-Jahr möglich.

Der Kindergarten öffnet um 7.30 Uhr und schließt um 16.00 Uhr.

- 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr Frühdienst
- 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr Kernbetreuungszeit
- 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Spätdienst
- 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Ganztagsbetreuung

Das Mittagessen findet in der Krippe täglich um 12.00 und in der Regelgruppe um 12.15 Uhr statt. Bei einer Betreuungszeit über 12.00 Uhr hinaus ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.

Die Einrichtung ist die Woche vor Ostern, während der Sommerferien 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Außerhalb dieser Zeiten ist der Kindergarten auch in Ausnahmefällen geschlossen,

z. B. für Fortbildungen und dem Betriebsausflug.

5. Auftrag der KiTA-KiTaG- Niedersächsischer Orientierungsplan

§ 2 KiTaG (Gesetz) - Landesrecht Niedersachsen
Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die

Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Quelle:

<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTAG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTAGNDV10P2>

Der Niedersächsische Orientierungsplan hat neun Untergruppierungen, die alle mit einander verbunden sind. Der Orientierungsplan besagt, dass sich die Einrichtungen gemäß ihrer Konzeption daran orientieren sollen.

Die unterschiedlichen Punkte sind:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper-Bewegung- Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Viele dieser Punkte sind in die Konzeption unserer Einrichtung eingebunden und berücksichtigt. Bei Fragen händigen wir Ihnen gern den Orientierungsplan aus.

6. Die pädagogische Arbeit

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch wo er spielt!“ (Friedrich Schiller)

Ein Ziel unserer Pädagogik ist es, den Kindern Wege aufzuzeigen, mit denen sie sich selber helfen können. So wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihre Experimentierfreude geweckt. Neugierige Kinder wollen lernen und sie behalten nur, wenn Freude und Sicherheit dazu kommt. Durch praktische Erfahrungen können sie durch das „Begreifen“ (Hände) in den Synapsen ihres Gehirns das Erlernte abspeichern und wenn nötig, in ähnlichen Situationen wieder abrufen. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Konzentration des Kindes. Leidet es unter Konzentrationsschwäche, ist es ihm fast unmöglich, Dinge abzuspeichern und wieder abzurufen. Daher ist es unbedingt nötig, jedes Kind da abzuholen, wo es steht.

Seine Möglichkeiten, Fähigkeiten, Schwächen zu beobachten, um in der Pädagogik da einzusetzen. Damit jedes Kind Freude und Neugierde am Ausprobieren, an seiner Sprache und seiner Bewegung findet. Nur dann fühlt es sich sicher und kann Vertrauen aufbauen.

Diese Beobachtungen am Kind sind am effektivsten im Freispiel zu machen.

Spiel ist Arbeit des Kindes, deswegen ist das beobachtete Freispiel die wichtigste Lernphase im pädagogischen Alltag.

Das Spiel ist die grundlegende Art der Kinder, die Welt zunehmend differenziert zu erleben und zu begreifen. Spielen und Lernen sind für sie untrennbar miteinander verknüpft. In unserem Kindergarten wird dem „freien“ Spiel viel Raum und Zeit eingeräumt. Die Kinder werden in dieser selbstbestimmten freien Tätigkeit und in Umgang mit anderen (soziales Lernen) durch uns unterstützt und wenn nötig angeleitet. Wir begleiten sie beim Lösen von Problemen und Konflikten.

Der Mensch behält von dem:

- was er hört 20%
- was er sieht 30%
- was er hört und sieht 50%
- was er nachher erzählt 70%
- was er selbst tut 90

6.1. ganzheitliches Arbeiten und lebenspraktische Erfahrungen

6.2. Soziale Emotionale Entwicklung und Wertevermittlung

In unserem Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt und angeleitet, andere Handlungs-, Empfindungs- und Denkweisen zu verstehen und anzuerkennen. Das Zusammenleben in unserem Kindergarten soll geprägt sein von gegenseitiger Rücksicht- und Anteilnahme.

Dieses möchten wir erreichen durch:

- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln
- dem anderen zuhören, ihn ausreden lassen
- Beziehungen eingehen, Gemeinschaft positiv erleben – Verantwortung übernehmen
- Kommunikationsfähigkeiten erweitern
- mit Konflikten und Frustrationen umgehen lernen

Wertschätzungen erkennen und aufbauen (fremdes Eigentum respektieren) Toleranz gegenüber anders Denkenden Menschen aufbauen und weiterentwickeln.

6.3. Eingewöhnung

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das sich aus folgenden 5 Schritten aufbaut:

1. Der Kontakt

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin. Das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung stehen hierbei im Vordergrund.

2. Die 3-tägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang für 1 bis 2 Stunden mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, dient

dem Kind aber als sichere Basis.

Die Erzieherin beobachtet die Situation und nimmt vorsichtig ersten Kontakt zum Kind auf.

3. Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag verabschiedet sich der Elternteil nach einigen Minuten klar und eindeutig beim Kind. Der Elternteil verlässt den Gruppenraum, für ca. 30 Minuten, verbleibt aber in der Einrichtung.

4. Stabilisierungsphase

- **Kürzere Eingewöhnungsphase**

Geht das Kind gelassen mit der Trennung um und lässt sich beim Weinen von seiner Bezugserzieherin trösten, findet eine langsame Ausdehnung der Trennungszeit statt. Die Bezugserzieherin bringt sich vorsichtig beim Wickeln und Füttern ein. Der Elternteil verbleibt jedoch in der Einrichtung

- **Längere Eingewöhnungszeit**

Protestiert das Kind bei der Trennung und weint über einen längeren Zeitraum, ohne sich trösten zu lassen, versucht die Bezugserzieherin die Beziehung zum Kind im Beisein eines Elternteils weiterhin zu stabilisieren. Ein erneuter Trennungsversuch findet spätestens ab dem siebten Tag erneut statt. Je nach Reaktion des Kindes verkürzt oder verlängert sich die Eingewöhnungszeit (2-4 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung kann als erfolgreich abgeschlossen gesehen werden, sobald sich das Kind nach der

Trennung schnell trösten lässt und/oder sich in guter Stimmung zeigt.

Einige wichtige Grundsätze, die dem Kind den Krippeneinstieg erleichtern:

- Regelmäßige Bringzeit und das Vermeiden von Fehlzeiten, um den Eingewöhnungsprozess nicht zu verzögern.
- Die ersten Tage verbringt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung, um ihm so die nötige Sicherheit zu geben.
- Nach einer vereinbarten Zeit verabschiedet sich der Elternteil (1-2 Stunden) und geht anschließend mit dem Kind nach Hause.
- Der Abschied vom Kind sollte kurz und durch feste Rituale für das Kind erkennbar sein.
- Ein Elternteil sollte immer erreichbar sein.
- Um die Trennung zu erleichtern, sollten individuelle Mitbringsel (Foto, Kuscheltier...) in der Krippe zugänglich sein.
- Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt nach und nach, um jedem Kind eine positive Bindungsentwicklung zu einer festen Krippenerzieherin zu ermöglichen.

Die aufzubringende Zeit während der Eingewöhnungsphase, sollten Eltern als Investition in die Zukunft sehen. Denn Kinder mit einer gelungenen Eingewöhnung fühlen wohler und sicherer in der Gruppe, entwickeln sich besser und werden seltener krank.

6.4. Übergang Krippe/ Kindergarten

ca. 6 Wochen bevor ihr Kind in die „große Gruppe“ kommt, wird es von den Erzieher/innen eingewöhnt. In verschiedenen Sequenzen wie Morgenkreis, Freispiel, Frühstück oder Draußen-Spiel, darf es teilnehmen und alles genau beobachten. Es wird eingeladen, abgeholt und bei Bedarf auch von einer/einem Krippenerzieher/in dabei begleitet. Unser wichtigstes Ziel ist es, keinen Druck auszuüben. Das Kind soll sich wohlfühlen.

Ein Kind, das noch nicht in der Einrichtung war, bekommt einen „Schnuppertag“, gemeinsam mit den Eltern, angeboten.

Bisher hat die Eingewöhnung sehr gut funktioniert und die Kinder konnten ohne Probleme, in die „große Gruppe“ wechseln. Sollte uns ein Kind allerdings signalisieren, dass es noch mehr Zeit zur Eingewöhnung braucht, müssten wir Sie als Eltern darum bitten, dieses zu begleiten und solange dabei zu bleiben, bis sich das Kind sicher und wohl fühlt.

6.5. Bewegung/ Wahrnehmung

Bewegung und Sport gelten als unverzichtbare Bestandteile der Erziehung der Kinder. Sie wecken und fördern die natürliche Lebensfreude und das Wohlbefinden des Kindes. In der Gesamtentwicklung kommt ihnen ein hoher Stellenwert für die emotionale, geistige und soziale Entwicklung zu.

Für uns sind folgende Inhalte der Bewegungserziehung von Bedeutung:

- Sinneserfahrung:
taktile, visuelle und akustische Reize
- Körpererfahrung:
- Bewegungs- und Lageempfindung, Körperstruktur (Körpertonus)

- großräumige Bewegungserfahrung:
Kraftentfaltung (Rollbrett), Raumorientierung
- kleinräumige Bewegungserfahrung:
Kraftdosierung (Rollbrett), Geschicklichkeit (Ball), Auge-Hand-Koordination
- Sozialverhalten:
respektieren von Regeln, Partneranpassung

Die Kinder lernen, mit der Bewegung sich in dynamische Gruppenprozesse einzuordnen. Wir nutzen täglich morgens unseren Bewegungsraum und es gibt einen Hallentag bei dem gezielt Bewegungsangebote geplant und durchgeführt werden. Wahlweise befinden wir uns in unserem großen Außengelände und machen oft „Draußen-Tage“. Das Außengelände unseres Kindergartens verfügt über eine großzügige Weite und hat auch noch einen ursprünglichen (Natur) Charakter.

6.6. Sprache

In unserer sozialen Gemeinschaft ist die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel. Kein Wesen ist der Natur hat es, nur der Mensch. Es ist wichtig, dieses Instrument zu hegen, zu pflegen und zu benutzen. Dazu gehören in unserem Kindergarten:

Erzählkurse, Singkreise, Bilderbuchbetrachtungen, Reime (ganz wichtig), Finger-spiele, Rollenspiele, das Freispiel und vieles mehr. Sprache ist allgegenwärtig. Bei unseren Sprachspielen und im täglichen Miteinander gibt es für die Kinder viel-fältige Anregungen, ihre verbale Fähigkeit zu entwickeln und auszubauen. Bei sprachlichen Defiziten werden regelmäßig gezielte Angebote durchgeführt.

Sollte das noch nicht ausreichend sein, findet ein Elterngespräch statt. Hierbei geben die Erzieherinnen Hilfestellung, um weiterführende Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Der Kindergarten arbeitet derzeit daraufhin, dass es eine haus-eigene Sprachförderkraft gibt, die den Kindern im letzten Kindergartenjahr spezielle Förderung in Kleingruppen anbietet.

6.7. Das letzte Jahr im Kindergarten

Das Letzte Jahr im Kindergarten ist keine: „VORSCHULE!“

Wir müssen die Kinder nicht auf das Lernen in der Schule vorbereiten, denn Lernen, wollen sie von ganz allein und sie tun es, seitdem sie auf der Welt sind. Als die „Ältesten“ sind sie mächtig stolz darauf, die Großen zu sein. Als solche treten sie besonders aktiv, aufmerksam, kritisch und hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber. Die Arbeit in Projekten, die sich die Mädchen und Jungen auswählen zeigt, dass die Lernlust steigt und die Fragen immer tiefgründiger werden.

Wichtig ist uns pädagogischen Fachkräften, dass die Vorfreude der Kinder auf die Schule und auf alles was in ihr passiert geweckt wird und sie mit einem sicheren Gefühl den Kindergarten verlassen.

Um einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, kooperieren wir mit der Grundschule in Rodewald. Durch das Kennenlernen von Schulgebäude, Schulhof, den Lehrkräften und dem regelmäßigen Treffen zur Lesestunde (Book-Buddy) bei dem die 3. Klässler den „Neuankömmlingen“ vorlesen und ihnen die Schule zeigen, werden Ängste genommen, weil die Schule nun kein fremder Ort mehr ist.

6.8. Tagesablauf und Besonderheiten im Kindergarten-Jahr

Kiga

7.30-8.00 Uhr	Frühdienst
8.00-8.45 Uhr	Ankommen/Freispiel Halle/Gruppenraum
8.45.-09.15 Uhr	Morgenkreis
9.30-10.00 Uhr	Frühstück
10.00-11.00 Uhr	Freispiel/ Angebote der Erzieher/Projekte
11.00-11.15 Uhr	Gemeinsames Aufräumen/Trinkpause
11.15.-12.00 Uhr	Draußen-Spiel/Bewegungsspiele in der Gruppe
12.00 Uhr	ABHOLPHASE 1

weiterer Tagesablauf der Ganztagskinder

12.15-13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr	ABHOLPHASE 2
13.00-14.00 Uhr	Mittagsruhe/ Lesen/ ruhiges Freispiel
14.00 Uhr	ABHOLPHASE 3

14.00-14.30 Uhr	Freispiel
14.30-15.00 Uhr	Snackpause
15.00-15.45 Uhr	Freispiel
15.45.-16.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
16.00 Uhr	ABHOLPHASE 4

Monatliche Aktivitäten:

Das Buffet:

Mit dem Buffet geben wir Impulse für ein ausgewogenes gesundes Frühstück.

Die Kinder erleben eine wiederkehrende jahreszeitliche Abfolge. Sie lernen Rituale kennen. Begleitet wird das Jahr durch Projekte, die LOB und aktuelle Ereignisse. Gemeinsam mit den Kindern werden diese entwickelt und erarbeitet.

Der Geburtstag:

Zu unserem Geburtstagsritual gehört es die Kinder zu ehren und zu feiern, denn jeder Geburtstag ist etwas ganz besonderes. Es gibt neben einem Geburtstagskreis, ein Geburtstagslied, Spiel, die „Knister-Knaster Kiste“ und wir backen einen Geburtstagskuchen mit dem Geburtstagskind und zwei von ihm ausgewählten Kindern.

Wöchentliche Aktivitäten:

Montag- Spielzeugtag/ Hallentag

Ihr Kind darf ein Spielzeug von Zuhause mitbringen und damit im Kindergarten spielen. Es übernimmt allerdings auch die Verantwortung dafür.

Dienstag- Di- Malerei

Alle Kinder malen zu einem bestimmten Thema, Lied, Bilderbuch, Fingerspiel, ein Bild.

Mi-Musikkreis

In unserem Morgenkreis wird Musik gemacht, nicht nur mit der Stimme oder unserem Körper, sondern auch mit unseren Instrumenten.

Donnerstag-Gemeinsamer Morgenkreis Krippenkinder/Kindergartenkinder

Alle Kinder der Einrichtung treffen sich im Bewegungsraum für einen gemeinsamen Morgenkreis. Dazu bringt jede Gruppe ein Spiel oder Lied mit. Das dient dem Kennenlernen beider Gruppen untereinander.

Freitag- Musikalische Früherziehung mit externer Musikpädagogin/ „Picobello“/Wunschkonzert

Für Kinder im Alter von 2-6 Jahren wird am Vormittag in Kleingruppen musikalische Früherziehung angeboten. Wenn ihr Kind daran Interesse hat, kann es eine „Schnupperstunde“ mitmachen. Dieses Angebot läuft über eine externe Anmeldung der Kindergärten. Die Räumlichkeiten zur Verfügung.

„Picobello“ ist der Begriff für das gründliche Aufräumen. Alles muss auseinandergelöst und sortiert werden. Die Schubladen der Kinder werden entleert, sodass am Montag alles von neuem beginnen kann.

Das sogenannte Wunschkonzert ist ein allzeit beliebtes Ritual, bei dem sich die Kinder ihre Lieblings- Spiele, Lieder- und Fingerspiele wünschen. Die Erzieher/innen schreiben diese auf und füllen damit unseren Zylinder, der in der Mitte des Kreises steht. Nun dürfen jeweils ein Mädchen und ein Junge einen Zettel ziehen und den Wunsch verkünden (Erzieherin liest vor)

Weitere Besonderheiten/Feste sind:

- Geburtstage der Kinder
- Fasching
- Ostern
- Wir fahren in die Stadt (Nienburg/Weser)
z.B. zum Wochenmarkt
- Laternenfest
- Nikolaus/Weihnachten

Krippe

7. Beobachtung & Dokumentation

In unserer Einrichtung ist uns Transparenz sehr wichtig. Die Eltern sollen sehen und erfahren, was Ihre Kinder in der Kindergartenzeit erleben. Aus diesem Grund fotografieren bei Aktionen, Projekten, im Freispiel etc. diese Fotos hängen wir erst im Kindergarten aus und kleben sie dann in die Ordner der Kinder. Alle Mitarbeiter/innen beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder. Diese Beobachtungen sind die Grundlage der Elternsprechtage die 1-mal im Jahr stattfinden.

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat einen eigenen Ordner, der mit Bild und Namen markiert wird und in der Gruppe seinen Platz findet. Diesen wird es freiwillig mitgestalten und füllen. Sie finden darin, Fotos, kleine

Entwicklungsgeschichten, Mal- und Bastelarbeiten und noch vieles mehr. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt es diesen mit nach Hause, sodass es eine tolle Erinnerung an seine Kindergartenzeit hat

8. Elternarbeit

Damit für unsere Kinder ein möglichst angenehmes Lernumfeld geschaffen werden kann, ist Elternarbeit ein unerlässlicher Faktor.

Hierfür ist ein möglichst intensiver Austausch und Kontakt zwischen Eltern und Erzieher/innen unerlässlich. Erstrebenswert für uns ist ein offenes Vertrauens-verhältnis, auch in schwierigen Situationen.

Dieses ist für die pädagogische Arbeit mit den Kindern maßgeblich. Beide Seiten sollten mit Offenheit, Toleranz und Vertrauen miteinander umgehen.

Hier wird das gesunde Vorbildverhalten für die Kinder geschaffen.

Formen der Elternarbeit:

- Wahl der Elternvertreter
- Regelmäßiger Austausch (Tür- und Angelgespräche)
- Elternsprechtage (Entwicklungsgespräche)
- Elternabende
- Elternaktivitäten/ Feste/Veranstaltungen/Ausflüge
- Angebot einer Hospitation

9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen im regelmäßigen Kontakt und damit verbundener Zusammenarbeit mit:

- Regelmäßiger Informationsaustausch mit den andern Kindergärten der Samtgemeinde Steimbke (Leiter/innentreffen)
- Der Grundschule Rodewald (Übergang KiGa/ Schule)
- Gesundheitsamt (Screening)
- Zahnärztin/ Prophylaxehelferin Gesundheitsamt
- Frühe Hilfen (Früherkennung)
- Feuerwehr und Polizei (Projekte)
- Logopäden/Psychologen (Beratungsgespräche)

10. Schutzauftrag nach Paragraf 8a SGB VIII

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehören auch Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls. Die Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

Quelle: <http://www.gekita.de/index.php?id=87>

Die Mitarbeiterinnen von Kindergarten/Krippe Sonnenblume nehmen den Schutzauftrag sehr ernst.

Bei Auffälligkeiten oder auch Vermutungen, die das Kindeswohl gefährden, holen wir uns Unterstützung von Fachkräften der Beratungsstellen.

Das Jugendamt wird informiert, falls das Wohl des Kindes nicht mehr gewährleistet ist

Bei Situationen, die in der Einrichtung auftreten, die nicht zum Wohl des Kindes sind, suchen wir gleich das Gespräch mit den Eltern. Wir als Erzieherinnen sind Partner des Kindes und setzen uns für das Wohl der Kinder ein.

11. Abschluss

Wir hoffen wir konnten ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und freuen uns Sie als Familie schon bald bei uns begrüßen zu dürfen!

